

Ist mein Anspruch an mich zu hoch?

Beitrag von „Micky“ vom 5. Oktober 2018 21:35

Nun sitze ich hier mit dem 2. Burnout mittlerweile und verstehe so langsam, woran es liegen könnte.

Wie bereitet ihr Unterricht vor? Versteht ihr das Thema immer 100%ig? Ich unterrichte viele Inhalte und da sind auch rechtliche Dinge dabei, die ich nicht immer komplett verstehe.

Mich hat das total fertig gemacht, obwohl die SuS gar nicht nachgefragt haben und die Themen auch nicht klausurrelevant waren.

Wie viel Zeit steckt ihr in die Unterrichtsvorbereitung? Wie plant ihr Unterricht effizient? In fitten Klassen kann man ja wunderbar mit Texten arbeiten, aber was macht ihr mit den weniger fitten? Die sind immer laut, wenn man die mal mit Texten arbeiten lässt, weil sie so schnell überfordert sind.

Ich habe wirklich schöne Stunden, die ich auch wunderbar nachbearbeitet habe, aber auf dem Level kann ich nicht bleiben.

Wie sehen eure Stunden aus? Wie sehen vor allem die Stunden aus, die aus Zeitnot einfach nicht gründlich vorbereitet werden konnten? Ich konnte das früher alles mal, mit voller Stelle noch. Aber dann kam der Schulwechsel, ich bin jedes Jahr mit den Stunden runtergegangen (2 kids zuhause, und irgendwie permanenter Schulstress) und damit eine extrem perfektionistische Kollegin, mit der ich eng zusammenarbeiten sollte. Die hat mir nicht gutgetan - sie hat mich ständig überprüft und mir ein extremes Anspruchsdenken eingepflegt - ich habe es nie geschafft zu sagen, dass ich das so gut mache wie ich es kann, ich habe mich leider von ihr verrückt machen lassen. Dazu noch ständig Referendare und eine extrem anspruchsvolle Fachleiterin, und nun werd ich diesen Anspruch nicht mehr los und er ist im Alltag einfach nur furchtbar, ich habe immer wieder Phasen, in denen ich an mir selbst zweifle, obwohl ich merke, dass andere Kollegen wesentlich weniger Arbeit in ihre Stunden stecken als ich. Aber der Lehrplan ist extrem voll und ohne Handlungsorientierung kriegen die schwachen SuS gar keinen Durchblick in den Themen. Lebt ihr dann einfach damit - so a la - die haben nen Text dazu und wenn sie (die meisten) es nicht verstanden haben, ist das halt so, ich habe es immerhin durchgenommen?

Wie komme ich runter von dem Trip?

Beitrag von „roteAmeise“ vom 5. Oktober 2018 21:42

Sitzt du wirklich mit einem ausgewachsenen Burnout da?
Dann möchte ich deine Fragen zur Unterrichtsvorbereitung nicht beantworten.
Ich möchte deine Hand fest drücken und dass du erstmal ärztliche Hilfe bekommst!
Sei lieb begrüßt!

Beitrag von „Micky“ vom 5. Oktober 2018 21:46

Alles gut, ich bin ärztlich in sehr guten Händen, mir geht es schon besser und ich werde nach den Ferien zurück in die Schule gehen und da mal für mich selbst mit der Faust auf den Tisch hauen. Leider geht in der Schule alles den Bach runter, seitdem wir eine neue SL haben - wann ich einen Versetzungsantrag stelle, steht noch nicht fest, aber ich werde da in absehbarer Zeit weg sein. Das löst aber nicht das Problem mit der Vorbereitung, das werde ich überall haben.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Oktober 2018 21:53

Das tut mir sehr leid zu lesen 😞

Ich habe kein Patentrezept für Dich, vor allem nicht in Deinen Fächern, aber mir hat es geholfen, weiterhin Vollzeit zu arbeiten. Denn so KONNTE man gar nicht die Stunden akribisch vorbereiten. Man musste sich ein Stück weit mit Improvisation behelfen und heute bereite ich wenig/kaum vor. Ich schaue mir das an, was ich gemacht habe, feile noch etwas daran herum und habe dann direkt eine Reihe, die ich locker 3-4 Wochen mache. Oft dauern sie sogar länger (aktuell ein Projekt über 10 Wochen).

Das hilft Dir jetzt nicht, aber habt ihr denn kein gutes Buch, das im Grunde schon eine Lernstruktur vorgibt? Das würde ich dann konsequent nutzen. Und auch mal Mut zur Lücke beweisen: Wenn Du was nicht weißt, dann sagen: weiß ich jetzt nicht. Ich schaue es nach und sage Euch dann Bescheid.

Wünsche Dir schnelle gute Besserung

Beitrag von „roteAmeise“ vom 5. Oktober 2018 22:27

Sehr beruhigend, Micky, danke. Beste Wünsche für den Neustart!

Die besseren Tipps bekommst du sicher von den anderen Sek II-lern, zumindest möchte ich es aber versuchen:

- Lege dir ganz platt Sätze zurecht, die du der anspruchsvollen Kollegin bei Gelegenheit sagen kannst, damit sie dich nicht mehr so leicht mit ihren Ansprüchen, die sie vermutlich wie Selbstverständlichkeiten klingen lässt, überrollen kann. Sowas wie: "Das klingt ja wirklich toll, aber dazu lassen mir meine anderen Aufgaben gar nicht genug Zeit. Soundso werde ich es machen. Danke für deine Idee, die behalte ich im Hinterkopf."

- Es ist völlig in Ordnung Schülern zu sagen, dass man die Antwort auf eine Frage gerade nicht parat hat. Dann sagt man: "Puh, da gibt es so viele Einzelheiten zu beachten, das möchte ich lieber nochmal nachlesen, bevor ich dir jetzt nur die Hälfte erzähle. Schreib mir die Frage doch bitte kurz auf, dann denke ich zum nächsten Mal daran, es nachzuschlagen."

- Bei der Unterrichtsvorbereitung bist du vielleicht wirklich zu anspruchsvoll, das passiert leicht. Bei mir gibt es null bis fünf super vorbereitete Stunden in der Woche, mit tollen Methoden, hübsch selbstgemachten Materialien etc. Ansonsten gibt es Brot-und-Butter-Stunden mit Tafelarbeit, Buchaufgaben, Gesprächsrunden und stinknormalen Arbeitsblättern.

Versuche dich doch einfach ganz mutig mal wieder an [Türschwellendidaktik](#). Lass die Schüler einen Text in Dreiergruppen erarbeiten, gib nur kurz die Schritte vor. Anschließend schreibst du Textfragen an die Tafel, die abzuschreiben und zu beantworten sind. Mal wieder schön platt bleiben, dann machen auch Vorbereitungen für Highlights wieder mehr Spaß.

- Mir hat es sehr geholfen, ein kleines Repertoire an einfachen, ritualisierten Methoden abrufbar zu haben, die für mich funktionieren (für mich! nicht für Kollegen, nicht für Klippert oder Meyer, für mich) und die mich zwischendurch entlasten. Überlege mal, was für dich oft gut funktioniert hat.

- Wenn der Lehrplan einmal allzu großen Druck macht, die Klasse eher schwach ist und der Text schwierig, dann scheu dich nicht auch hin und wieder mal ganz unspektakulär einen Text gemeinsam zu erarbeiten. Gemeinsam lesen, nacherzählen lassen, gemeinsam Schlüsselwörter finden, gemeinsam markieren, Hausaufgabe ist kurz zusammenfassen. Fertig. Nächste Stunde ist eine Wiederholung des Inhalts. Gern ein bisschen handlungsorientiert, aber nicht aufwändig. Vielleicht auch eine gemeinsame Verarbeitung der Infos an der Tafel, Schüler schreiben mit. Nächste Stunde, neuer Text. Diesmal wird nur der erste Abschnitt gemeinsam bearbeitet, dann in Partnerarbeit weiter oder so.

Ach, ohne konkretes Beispiel ist das schwierig. Erstmal sehen, was die Sek II-ler sagen

Beitrag von „Hannelotti“ vom 5. Oktober 2018 23:59

Also ich merke momentan, dass mich die Unterrichtsplanung gemäß "handlungsorientiert und kompetenzorientiert" unendlich viel mehr Zeit und Kraft kostet, als "normale" Vorbereitung. Bedeutet: wenn ich mir eine tolle lernsituation aus den Fingern sauge, die für die ganze Reihe von Bedeutung ist und überhaupt sinnvoll, kostet mich das so viel zeit, dass ich dafür 5 andere Stunden komplett sausen lassen muss. Das bedeutet für mich an einem Beispiel ausgedrückt: Beispielthema ist duale Berufsausbildung. Meine Lernsituation beschränkt sich dann darauf, dass Person xy eine Ausbildung anfangen will, aber keine Ahnung hat. Dann arbeite ich einfach die wichtigsten Inhalte ab und schreibe am Ende eine [Klassenarbeit](#). Fertig. Kein "wir leiten uns eine Fragestellung ab" oder "wir entwickeln gemeinsam einen ablaufplan"... Ich stelle immer wieder fest, dass es für die SuS absolut keinen Mehrwert hat, wenn sie aus einer handlungssituation selbst eine Fragestellung ableiten. Die allermeisten können das ohnehin kaum bis nicht. Im ref bekommt man ja eingepflegt, dass die SuS dann ach so motiviert wären und sich ernstgenommen fühlen. Was Pustekuchen ist, da a) die wenigsten Themen für die SuS tatsächlich interessant und motivierend sind und b) das Thema und der Ablauf eh im vorhinein feststehen und es kein demokratisches Verfahren ist die sus so lange raten zu lassen, bis man alle Reihenbausteine an der tafel gesammelt hat. Deshalb sieht mein unterricht so aus: Es gibt eine kleine handlungssituation zu einem Thema, das ich nenne. Bestenfalls frage ich die sus nach möglichen relevanten Inhalten, oder ich gebe sie vor. Dann arbeiten wir die Inhalte Stück für Stück ab. Erfolgreich war das Prozedere, wenn die sus am Ende mehr Ahnung von der Thematik haben als vorher. Was beim Beispiel duale Ausbildung zB bedeutet, dass sie ihre Rechte und Pflichten kennen und eine Idee haben, wie man überhaupt zu einem ausbildungsplatz kommt.

Für die Vorbereitung bedeutet das, dass ich alle wichtigen Inhalte in sinnvoller Reihenfolge aufliste und zu jedem Thema Texte und Materialien heraussuche, die wir gemeindam bearbeiten. Dies geschieht auf Basis des Niveaus, was dem Bildungsgang entspricht. Wer das nicht hinkriegt, bekommt Hilfestellungen. Wer es dann immernoch nicht hinkriegt, der hat dann leider das Nachsehen. An einen Bildungsgang sind nunmal gewisse Anforderungen geknüpft. Ich unterstütze soweit es mir möglich ist, aber man kann nicht alle retten. Leider. Auch wenn man im ref erzählt bekommt, dass man unterricht so gestalten kann und soll, dass jeder auf seinem stand gefördert wird, jeder alles versteht und hinterhet beherrscht und sowieso total

motiviert mitmacht, weil man den unterrichtsgegenstand so spannend aufbereitet 🤪 Es gibt Themen die sind langweilig, es gibt sus die haben einfach keinen Bock und der Tag hat nur 24 Stunden. Deshalb arbeite ich nach der Methode "für alle Beteiligten so schmerzlos wie möglich". Und wenn man auf einer funktionierende Beziehungsebene mit den SuS arbeitet, dann verzeihen sie das und lernen auch was dabei. Die Schüler überleben es, wenn man mal schnöde nach Buch arbeitet. Sie wissen nicht, wie der Unterricht nach Ref Maßstäben auszusehen hat, das sollte man sich vor Augen halten. Es wird kein sus bemängeln, wenn es keinen vernünftigen einstieg gab oder das Blatt nicht schön gestaltet hat. Kollegen oder Ausbilder mögen dies tun. Den SuS ist das wurscht. Klar ist ein vernünftig geplanter Unterricht lerneffektiver und vllt auch abwechslungsreicher für die SuS. Aber die Welt geht nicht unter, wenn man ein paar Schritte kürzer tritt, da sollte man sich als Lehrer nicht zu wichtig nehmen.

Was die sus nämlich WIRKLICH unterm Strich am Ende gelernt haben und beibehalten, das zeigt sich erst viel viel viel später. Wenn ich mich an meine eigene Schulzeit erinnere, kann ich mich durchaus an perfektionistische Lehrer und Referendare erinnern. Was ich da gelernt habe? Keine Ahnung, erinnere ich mich nicht mehr. Es war doof, weil Pflichtveranstaltung. So wie Schule für die meisten sus eine Pflichtveranstaltung ist. Was positiv hängen geblieben ist, sind ganz andere Dinge, die sich durchaus auch in total grauenhaft langweiligem Unterricht ereignet haben 😊 Das soll kein Plädoyer für mies geplanten Unterricht sein. Aber sehr wohl ein Plädoyer für realistische Vorstellungen von Schule und dem Leistungsvermögen von Lehrern, die neben einer hohen Unterrichtsverpflichtung, tausend Nebenkriegsschauplätzen und herausfordernden Schülern auch noch ein Leben neben der Arbeit haben sollten. Man lebt schließlich nicht für den Beruf.

Beitrag von „lamaison“ vom 6. Oktober 2018 00:04

Wenn es mir selber gut geht, tut es dem Unterricht besser, als stundenlange Vorbereitungen, die mich selber ans Limit bringen. Was davon bekommen SuS mit? Sie sehen eher, wie du drauf bist, als dass du stundenlang getüftelt hast.

Ich weiß nicht genau, wie ich das erklären soll.....auch die tollsten Methoden erreichen nicht alle Schüler.

Man darf sich nicht verrückt machen und mit vermeintlich "besseren" Kollegen vergleichen. Du bist du und du machst es eben anders.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Oktober 2018 00:23

Ich weiß nicht, ob ich die richtige bin, dir hier zu kommentieren, denn ich unterrichte zwar (größtenteils) Sek II, aber einerseits an einem allgemeinbildenden Gymnasium (und nicht berufsbezogen), und andererseits in völlig anderen Fächern, idR Wahlfächern, heißt, ich kann idR eine gewisse Begeisterung der SuS für meine Fächer erwarten, was du wohl eher nicht kannst, was auch immer man dir an der Uni oder im Ref gepredigt haben mag...

Ich mache das hier schon was länger, und diverse Unterrichtsinhalte und -abläufe habe ich somit konzepttechnisch drauf. Viel muss ich nicht vorbereiten, solange ich vorher weiß, wo ich mit den SuS "hin" will. Allerdings habe ich mir angewöhnt, nur "Eckpunkte" zu planen. Was dazwischen wie verläuft, ob hier mal ein Umweg und woanders dann eine Abkürzung, liegt durchaus auch an der Beteiligung durch die SuS. Wenn die merken, du gehst auf sie ein, sind

sie mehr bei der Sache, und auch du wirst mehr Spaß am Unterricht haben. Bisher habe ich zumindest immer das vermitteln können, was ich wollte, oft sogar noch mehr, wobei die Initiativen dazu durchaus von den SuS kommen.

Richtig ist auch das was lamaison gerade geschrieben hat... SuS haben durchaus oft mehr Empathie als sie ahnen oder zugeben. Und wenn sie merken, du machst das gerne, färbt das auch auf sie ab.

Beitrag von „Krümelmama“ vom 6. Oktober 2018 06:02

Ich kann mich noch an eine Art Faustregel erinnern, nach dem Motto eine "schöne" Stunde pro Tag. D.h. eine ordentlich planen, beim Rest nur grob.

Wie sind eigentlich deine Kinder betreut, wenn du arbeitest? Holst du sie direkt nach der Schule ab? Das kann nämlich auch wahnsinnig anstrengend sein. (ich musste z. B. Mal ein Jahr um 7Uhr mit meinen Kids am Kindergarten stehen, um es halbwegs pünktlich zum Unterricht zu schaffen. Das macht echt kaputt. Jetzt muss ich zum Glück nicht mehr pendeln.)

Beitrag von „Plunder“ vom 6. Oktober 2018 07:44

Ich kann das, was Hannelotti und Miss Jones sagen, nur unterstreichen! Mein „Lieblingslehrer“ war mein Englischlehrer, der aber immer nur nach dem Buch arbeitete - also inhaltlich sehr langweilig war. Ich erinnere mich an die tausend Grammatikaufgaben und die sehr basalen und repetitiven Methoden der Texterarbeitung (gäh). Was ihn so besonders machte, war seine Art auf Schüler einzugehen, zuzuhören und auch was auszuprobieren. Wir haben mal so etwas wie eine Meditationsstunde gemacht.

Insgesamt bereite ich so vor, wie ich Lust habe, für eine Klasse was Besonderes zu machen, ein Spiel, ein Thema, das sie interessiert, ein Witz/Spruch des Tages als Einstieg zur Abwechslung, auch abhängig davon, was ich irgendwo aufschnappe. Manchmal überkommt es mich und ich möchte mal eine neue Methode ausprobieren. Aber insgesamt sitze ich am Tag mit Vorbereitung von 0 bis 1,5 Stunden maximal, im Durchschnitt vielleicht 0,5 Stunden am Tag. Meistens plane ich schon am Ende der letzten Stunde, was methodisch als nächstes drankommen sollte. Sonntags sitze ich dann für ca. 2-3 Stunden und plane die Woche grob, d.h. welche Texte/Themen in welcher Stunde „drankommen“ und wie. In den Ferien (meistens) plane ich meine Reihe und meine Kompetenzschwerpunkte mit Methodenfokus.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 6. Oktober 2018 09:05

Zitat von Hannelotti

Es gibt Themen die sind langweilig, es gibt sus die haben einfach keinen Bock und der Tag hat nur 24 Stunden. Deshalb arbeite ich nach der Methode "für alle Beteiligten so schmerzlos wie möglich". Und wenn man auf einer funktionierende Beziehungsebene mit den SuS arbeitet, dann verzeihen sie das und lernen auch was dabei. Die Schüler überleben es, wenn man mal schnöde nach Buch arbeitet. Sie wissen nicht, wie der Unterricht nach Ref Maßstäben auszusehen hat, das sollte man sich vor Augen halten. Es wird kein sus bemängeln, wenn es keinen vernünftigen Einstieg gab oder das Blatt nicht schön gestaltet hat. Kollegen oder Ausbilder mögen dies tun. Den SuS ist das wurscht.[...] Wenn ich mich an meine eigene Schulzeit erinnere, kann ich mich durchaus an perfektionistische Lehrer und Referendare erinnern. Was ich da gelernt habe? Keine Ahnung, erinnere ich mich nicht mehr. Es war doof, weil Pflichtveranstaltung. So wie Schule für die meisten sus eine Pflichtveranstaltung ist. [...] Das soll kein Plädoyer für mies geplanten Unterricht sein. Aber sehr wohl ein Plädoyer für realistische Vorstellungen von Schule und dem Leistungsvermögen von Lehrern [...]

Wunderbar gesagt!

Nein, ich bin nicht immer zu 100% auf jede mögliche Frage vorbereitet und habe auch nicht jede Unterrichtsminute verplant.

Manchmal gehe ich in den Unterricht und kann die Frage "Was machen wir heute?" nur mit einem verschmitzten Zwinkern und der Antwort: "Englisch!" beantworten. Dann gucke ich ins Klassenbuch und sehe, welche Aufgaben wir zuletzt besprochen haben, schlage das Buch auf, und weiß dann, was heute dran ist. Ein andermal gehe ich in den Unterricht und antworte auf die Frage "Was machen wir heute?" ebenfalls mit einem Zwinkern und "Englisch!", weiß aber, dass ich ein selbst erstelltes Arbeitsblatt oder gar ein Spiel in der Tasche habe, mit dem wir (evtl. ohne dass die Schüler es merken) eine neue Zeitform üben. Die Schüler merken nicht, dass die eine Stunde völlig unvorbereitet ist, die anderen beiden aber einiges an Zeit verschlungen haben. Am Ende von allen drei Stunden steht (hoffentlich) ein Lernzuwachs und jede hat das Potenzial total öde oder auch ganz nett zu sein, je nachdem welche Gelegenheiten zum Lachen und Sich-Ausprobieren sich so bieten. Auch liegen dem einen Schüler liegen klare Grammatik-/Analysestunden viel eher und er empfindet Spiele als kindische Zeitverschwendung, der andere blüht in der Spielestunde auf und schläft bei Grammatikübungen innerlich ein.

Ich habe daher garnicht das Ziel, immer allen eine perfekte Stunde zu bieten, weil das bei so vielen beteiligten Menschen (Schülern) überhaupt nicht möglich ist. Ich gestalte den Unterricht methodisch so abwechslungsreich, dass er mir Spaß macht und methodisch so gleichförmig,

dass er mich entlastet. Ich tue zuerst das was nötig ist, dann das was mir Spaß macht. Wenn ich dann noch Zeit übrig habe, ohne mich überarbeitet zu fühlen, mache ich auch noch etwas, das mir weniger Spaß macht und nicht zwingend nötig ist, aber vllt. ganz brauchbar wäre. Meist höre ich aber spätestens nach dem, was mir Spaß macht, auf und gehe in den Freizeitmodus über. Für mich als noch relativen Frischling im Job bedeutet das auch so genug Arbeit.

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Oktober 2018 09:49

Zitat von Micky

Wie komme ich runter von dem Trip?

Bau die min. 2-3 freie (echte freie) Abende in der Woche ein, an denen du z.B. einen guten Wein genießt, Musik hörst, etwas liest etc... Nimm dir diese Zeit für dich, nur für dich. Lass dich nicht durch irgendwelche Nachrichten, E-Mails, "soziale" Netzwerke kirre machen, klemm den ganzen Kram mal ab.

Zitat von Hannelotti

Also ich merke momentan, dass mich die Unterrichtsplanung gemäß "handlungsorientiert und kompetenzorientiert" unendlich viel mehr Zeit und Kraft kostet, als "normale" Vorbereitung. Bedeutet: wenn ich mir eine tolle Lernsituation aus den Fingern sauge, die für die ganze Reihe von Bedeutung ist und überhaupt sinnvoll, kostet mich das so viel Zeit, dass ich dafür 5 andere Stunden komplett sausen lassen muss.

Nun, wenn du mit der Lernsituation dann 5 Stunden Unterricht abdeckst ist doch alles ok.

Zitat von Hannelotti

Im ref bekommt man ja eingepflegt, dass die SuS dann auch so motiviert wären und sich ernstgenommen fühlen. Was Pustekuchen ist,...

Handlungsorientierung ist kein Dogma. Schüler brauchen auch mal etwas vom Lehrer erklärt, die können nicht z.B. in 80 Stunden Lernfeld 200 Jahre Entwicklung der Elektrotechnik selber nachvollziehen. Das ist m.E. absoluter Blödsinn.

Ein ganz klassischer Frontalunterricht kann beispielsweise Teil der Informationsphase sein; dann gibts den Arbeitsauftrag halt erst nach dem ersten Teil der Info-Phase.

Beitrag von „Alterra“ vom 6. Oktober 2018 09:53

Hallo!

Welche Schulformen unterrichtest du denn? Textarbeit ist meiner Auffassung nach nämlich wirklich abhängig von der Schulform... Im Beruflichen Gymnasium erwarte ich schon, dass man eine Doppelstunde reine Textarbeit bewältigen kann, im BVJ eher weniger.

Liegen deine Probleme eher in der Vorbereitung von Deutschunterricht oder im beruflichen Bereich?

Zu deiner Kollegin: Wer hat gesagt, dass du mit ihr "eng zusammen" arbeiten sollst? Und wenn es von der SI angewiesen wurde, der Umfang ist sicher Auslegungssache. Wir haben z.B. eine Kollegin, die sich auf Neulehrer in ihrem Fach stürzt und dann einfordert, dass identischer Unterricht gehalten wird (Arbeitsblätter, Methoden, alles eben). Das kann sie sich zwar wünschen, länger als ein paar Wochen macht das aber niemand mit. Sie ist dann zutiefst beleidigt, aber so ist es eben.

Dass Vergleichsklausuren geschrieben werden, ist klar und darüber kann man sich auch gut abstimmen. Aber ich würde mir nicht in meine Unterrichtsgestaltung etc. reinreden lassen.

Manchmal muss man anderen vor den Kopf stoßen, leider. Ich mache sowas auch nicht gerne, aber aus Eigenschutz ist es tw nötig.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 6. Oktober 2018 10:03

Andererseits ist doch eng zusammenarbeiten und identischen Unterricht halten super.

Man muss nur die Hälfte aller Unterrichtsstunden vorbereiten! Eine Woche bereitet Kollege A vor, die andere Kollege B.

In Spanisch machen wir eine Mischform. Wir besprechen am Anfang einer jeden Reihe, welches Material wir benutzen und wohin es bis zur Klausur gehen soll, die wir dann auch gemeinsam schreiben (wir müssen auch nur jede 2. selbst erstellen!). Wie wir aber nun jede einzelne Stunde damit gestalten und ob wir noch was zusätzlich einfügen oder etwas schneller oder langsamer machen etc. etc. etc. bleibt uns überlassen.

Ich habe also gar keine Arbeit mit Absprachen etc., aber ich kann mich immer drauf verlassen, dass ich im Notfall zur Kollegin gehen kann und sagen "Hör mal, was machst du denn heute?" Dann bekomme ich einen Text, ein AB etc. und damit kann ich nach 13 Jahren an der Schule auch ohne Vorbereitung meine Stunde schmeißen. Sehr praktisch.

Beitrag von „MissTee“ vom 6. Oktober 2018 10:51

Zu Beginn erstmal: alles Gute für dich!

Ich denke auch, dass es mittlerweile nicht mehr möglich ist jede Stunde auf Refniveau zu planen (dies liegt meiner Ansicht nach auch daran, dass ich wesentlich mehr Zeit in die Kommunikation mit Sozialarbeitern/Ordnungsamt/... stecken muss als ich mir das im Referendariat ausgemalt habe).

Als Lösung versuche ich für mich in allen meinem Klassen abwechselnd mal mehr Zeit zu investieren: Woche A wird der Unterricht von Klasse 1 und 2 super didaktisch aufbereitet und Klasse 3/4/5/ bekommen die Arbeitsblätter die ich schon vor einiger Zeit für andere Klassen zu dem Thema gemacht habe; in Woche B ist dann der Unterricht von Klasse 3 und 4 top vorbereitet, etc... So spare ich mir Zeit und die Schüler haben trotzdem eine gute Mischung aus Kompetenzorientierung und Inhalt.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2018 11:30

erst mal auch von mir: alles Gute weiterhin, lass dich nicht verrückt machen!!

vieles ist ja schon geschrieben worden:

meiner Erfahrung nach lernen Schüler ganz gerne mit Inputs vom Lehrer.

Bei Texterarbeitungen für schwächere Klassen ruhig kleinschrittiger vorgehen, mit gezielten Fragen das Textverständnis lenken.

Viele Tafelanschriften.

Und nein, die musst du nicht 1:1 vorher in deiner Planung notiert haben 😊

Für deine Planung: nur die groben Phasen notieren, die Überleitungen (!), das reicht meistens.

Auch wenn ich mich fachlich sehr sicher fühle, gibt es dennoch Schülerfragen, die ich nicht so ad hoc beantworten kann. Ich sage meistens: "Das ist wirklich mal ne spannende Frage! da müsste ich selbst erst mal nachschauen. Machen wir nen deal:

Ich schaue zu Hause nach, Sie schauen zu Hause nach. Und in der nächsten Stunde gleichen wir unsere Ergebnisse ab!"

Dann notiere ich mir schnell die Frage und kann mich zu Hause in aller Ruhe schlauer machen



Wenn dir die Parallelkollegin zu perfektionistisch ist, istbes an dir, unbedingt einen Riegel vorzuschieben. Dann ist nämlich für beide kein befriedigendes Arbeiten möglich, und statt zur

Ebtlastung wird die Zusammenarbeit zu einem weiteren Stressfaktor. Dann lieber Einzelkämpfertum 😊

Ganz liebe Grüße!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Oktober 2018 12:06

Zitat von Micky

Lebt ihr dann einfach damit - so a la - die haben nen Text dazu und wenn sie (die meisten) es nicht verstanden haben, ist das halt so, ich habe es immerhin durchgenommen?

Ja, damit lebt man und man lebt gut damit. Du kannst nicht jeden retten, die müssen ja wohl mit Texten arbeiten können. Und sie müssen es üben, die meisten sind doch einfach nur zu faul mal wirklich konzentriert zu lesen, weil die Aufmerksamkeitsspanne bei gerundet 0 liegt.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2018 12:19

Micky, du kannst deinen Schülern den Stoff nur aufbereitet anbieten.

Den Rest müssen sie selbst machen, das gilt besonders für ältere Schüler. 😊

du trichterst ihnen nichts ein, und ihren Schulabschluss müssen sie schon selbst machen. Machen, nicht in widerwillige Hände gelegt bekommen!

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 6. Oktober 2018 12:24

Liebe/r Micky,

es tut mir leid, dass es dir nicht gut geht.

Ich denke, ich kenne die Situation: 2 Kinder, die das ihre fordern, einen Haushalt und alles drumrum an der Backe.

Ich bereite die Reihen in den Ferien vor, komplett mit [Klassenarbeit](#). Damit hänge ich mich von Ferien zu Ferien, habe aber unter der Schulwoche nur die normale Orga und Korrekturen auf dem Schirm. Damit sind zwar die Ferien voll, aber ich stehe nicht so unter Druck, wenn an einem normalen Donnerstagnachmittag etwas Unvorhergesehenes passiert (Radpanne oder/und Verletzung des Kindes, Kind kränkelt) und ich noch nicht zum Vorbereiten gekommen bin.

In diesem Jahr habe ich nur Klassen mit neuen Bildungsplänen. Das kostet mich definitiv mehr Zeit, ich sichte aber immer, ob von den alten Sachen noch gute Stunden dabei sind, die thematisch passen können. Zumindest vom Material her (Quellen, Texte etc) ist das immer wieder der Fall.

Das Unterrichten mit Lernsituationen muss ich in den allgemeinbildenden Fächern nicht betreiben, insofern bist du in der schwierigeren Situation. Viele Fachkollegen wechseln aber ab: Mal eine passende Lernsituation, zwischendrin gemeinsame Erarbeitungen auch mit Frontalunterricht.

Viele profitieren von Fortbildungen, bei denen sie Material bekommen haben, das anwendbar ist. Gibt es solche Fobis bei dir?

Wir teilen das Fobimaterial, so dass nicht jeder Kollege auf eine Fobi muss. Alles wird kopiert und in der Lehrerbib eingestellt, darauf hat jeder Kollege Zugriff.

Bei den Lernsituationen gibt es eine interne Plattform, auf der Lernsituationen aller Kollegen geteilt werden. Nicht jeder muss das Rad neu erfinden.

Bei den fitten Klassen mache ich viel selber, bei den schwächeren gibt es auch Lehrwerksammlungen, in Deutsch greife ich für die Berufsschule z.B. mal auf ein paar Stunden von Raabits (darf ich das schreiben) zurück, die passend sind. Das entlastet mich und die Schüler finden das Material kleinschrittig und gut verstehbar.

Gibt es solche Sammlungen oder Loseblattwerke auch für deine Fächer? Bei uns hat sie die Fachschaft abonniert.

Ich kann auch mal eine Doppelstunde nur mit einem Schaubild verbringen, da nehme ich ein aktuelles, wir suchen Werte heraus und besprechen die Hauptaussagen und dann wird die Schaubildanalyse schriftlich formuliert. Ich habe eine Methodenblattsammlung, die ich immer wieder verwenden kann (tw. auch aus Fobis oder von Kollegen), die erhalten die Klassen und damit wird gearbeitet. Ich kann so eine Doppelstunde mit einem DinA5-Blatt füllen und notiere mir nur, welche Erkenntnisschritte wir gehen werden. Um das Ganze aufzulockern, baue ich Darstellungen ein, Schüler sollen eine Karikatur nachstellen/zu Ende führen, um den Knackpunkt herauszubekommen. Danach wird natürlich geschrieben. Das ganze geht natürlich

auch mit Standbildern, ich will gerne die Meinung meiner Schüler zu einem Thema wissen und bitte, sich entlang einer Meinungslinie aufzustellen und dann kommen wir ins Gespräch (im Stehen), wir machen Talkshows (da lege ich nur die Rollen fest) oder spielen Gerichtsurteile, oder singen ein Gedicht in eigener Vertonung oder zeichnen die Situation einer Dramenszene mit den passenden Farben, finden Fimmusik zu einer Romanszene oder oder. Ich brauche oft nur die Idee, die Umsetzung ist dann nicht arbeitsintensiv.

Ich halte gerade diese Stunden des Übens oder Vertiefens für sehr wichtig, die Schüler schätzen sie und ich habe wenig Aufwand damit.

Ganz liebe Grüße

Stille Mitleserin

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2018 12:34

Zitat von Micky

... Ich konnte das früher alles mal, mit voller Stelle noch...

Dann setze dort an. Was konntest du früher genau wie machen? Was du konntest, kannst du auch immer noch 🙌

Zitat von Micky

...ich habe es nie geschafft zu sagen, dass ich das so gut mache wie ich es kann, ...

ähm, vielleicht hättest du sogar sagen sollen, dass du es vor allem so machst, wie du willst? Wer sagt denn, dass immer besser ist, was andere so machen. Oft ist es einfach nur ANDERS.

Zu den Texten: es hängt auch viel von der Beziehungsebene ab, wie man arbeiten kann. In meiner Klasse kann ich 45 min. lang über Gott und die Welt reden oder im Buch Aufgaben durchexerzieren. Es funktioniert, weil wir uns kennen. In anderen Klassen, in denen ich selten bin, ist das viel schwieriger. Es soll interessant aufgearbeitet sein, möglichst irgendwas zum Rumfummeln bieten und am Ende ist die Gruppe trotzdem nur am Rummeckern, dass alles scheiße ist. Kenne ich die Klasse das 5. Jahr, funktioniert es wieder. Es hat nichts mit mir oder dem Stoff zu tun, sondern einzig und allein mit dem Umstand, dass sie mir zuhören können, weil sie es wollen.

Analog zu dir: versuche, in möglichst wenig Gruppen eingesetzt zu werden. Mach dort viel mit [Abschreiben](#), Fragen beantworten, irgendwas ausschneiden und zuordnen etc., also Dinge, die sie alleine können und in denen sie sich entspannen können. Es muss nicht spektakulär sei, sondern einen Sinn ergeben: am Ende wissen sie, was sie vorher nicht wussten. Wer so minderbegabt ist, dass er überhaupt nicht klar kommt, der muss wohl durchfallen. Falsche Schule, falscher Beruf, da bleibt nur ungelernt jobben oder geschützte Werkstatt.

So und jetzt machst du was Schönes draußen in der Sonne. Wald ist sehr meditativ 😊

Beitrag von „Kathie“ vom 6. Oktober 2018 12:59

So vieles wurde schon geschrieben, und mit meiner Schulform kann ich dir keine fachlichen Tipps, aber hoffentlich doch einige andere Ratschläge geben.

Aus der Grundschule kenne ich es nicht, dass man sich vom Stoff überwältigt fühlt. Wohl aber kenne ich es, mit perfektionistischen Kollegen zusammenarbeiten zu müssen (dieses Teamwork ist ein Fluch und ein Segen zugleich...), und da artet der Unterricht oft in eine wahre Materialschlacht aus. Im Bezug auf diese Kolleginnen sage ich mir dann immer: Die sind 15 Jahre jünger als ich und haben noch keine Kinder, sollen sie gerne den ganzen Nachmittag, die Abende und die Ferien mit Laminieren und stundenlanger Ideensuche auf Pinterest verbringen. Ich habe erstens mehr Berufserfahrung und zweitens eigene Kinder. Ich bereite meinen Unterricht schneller vor und verzichte auf Zeitfressendes, soweit möglich.

Was ich auch kenne, ist, dass man sich von der Verantwortung den Schülern gegenüber geradezu erdrückt fühlt. Hier versuche ich, mir immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass ich "nur" die Lehrerin bin. Ich muss den Kindern vormittags den Stoff vermitteln, so gut es geht. Wenn da Förderschüler sitzen, die eigentlich an einer anderen Schulart viel besser aufgehoben wären, fördere ich sie selbstverständlich. Ich differenziere und stelle anderes Material zur Verfügung - im Rahmen meiner Möglichkeiten. Wenn die Möglichkeiten erschöpft sind, sind sie eben erschöpft. Ich kann nie jedem Kind immer zu 100% gerecht werden. Und das überstehen die auch ganz gut. Sie haben außer uns ja noch andere Bezugspersonen.

Umgemünzt auf dein Problem wäre die Quintessenz wohl, dass du einen soliden Unterricht machst, und wenn eine Stunde mal daneben geht, dann ist es auch kein Drama. Dann klappt die nächste Stunde besser. Die Schüler haben nicht nur dich, nicht nur dein Fach. Die Welt wird nicht untergehen, wenn du es weniger perfekt machst - wahrscheinlich werden nach einer Zeit alle davon profitieren, dass du gelassener bist: du selbst, deine Kinder und deine Schüler.

Ich drück dir ganz fest die Daumen, dass du einen Weg finden kannst, aus diesem Kreislauf auszubrechen und nach den Ferien gelassen und ohne Selbstzweifel einfach dein Ding machst, es muss wahrlich nicht perfekt sein.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Oktober 2018 14:53

Perfektionismus hat der Schule nichts verloren. Unterricht ist nie perfekt. Materialien sind nie perfekt. Es gibt immer etwas zu verbessern. Kann man machen, kann man auch bleiben lassen.

Mir hilft die 20/80 Regel, die besagt, dass man mit 20% des Aufwandes 80% des Ergebnisses erzielt. Wenn ich mich dabei erwische, an den letzten 20% Ergebnis herumzulaborieren, weiß ich, dass ich eigentlich schon fertig bin. Dann gehen der Computer und die Schreibtischlampe aus. Im Garten hängt die Slackline. Auch die beherrsche ich noch alles andere als perfekt, da lohnt es sich noch Zeit zu investieren.

Wenn ich am Ende des Schuljahres die Papierstapel auflöse, stelle ich fest, dass das meiste davon (80%) gar nicht wichtig war, eh schon aus der Frist ist oder ich gar nicht mehr weiß, worum es ging. Wenn man sich das für's nächste Schuljahr merkt, kann man vieles direkt wegschmeißen anstatt es zu stapeln.

Beitrag von „WillG“ vom 6. Oktober 2018 15:24

Zitat von Micky

Wie bereitet ihr Unterricht vor? Versteht ihr das Thema immer 100%ig? [...]

Wie viel Zeit steckt ihr in die Unterrichtsvorbereitung? Wie plant ihr Unterricht effizient?

Ich kenne mich in deiner Schulform nicht aus, deswegen weiß ich nicht, wie brauchbar die folgenden Gedanken sind.

In Englisch ist es so, dass der Sek.2-Lehrplan immer wieder Themen vorsieht, die eigentlich nur sehr bedingt mit dem Fach zu tun haben. Das sind dann so Dinge wie Climate Change, Cloning etc.

Bei diesen Themen verstehe ich natürlich nicht alles. Ich verstehe, wenn ich sie zum ersten Mal unterrichte, sogar manchmal relativ wenig. Und klar lese ich mich dann ein, aber nicht in der Form, dass ich mir ein 500-seitiges Genetiklehrbuch reinpfeife, das ich ja sowieso nicht verstehe. Bei der Materialsuche stößt man auf Texte, Filme, Grafiken etc., die man dann vielleicht nicht im Unterricht verwenden kann, für die ich mir aber dann doch ein wenig (!) mehr Zeit nehme, um einen Überblick bekomme. Und wenn dann doch mal eine Schülerfrage kommt, die ich nicht beantworten kann, oder wenn mich Schüler auf einen inhaltlichen Fehler hinweisen? Dann erkläre ich ihnen, dass ich eben kein Biolehrer bin und das Thema nach

bestem Wissen und Gewissen unterrichte. Im nächsten Durchgang passe ich es dann an, brauche aber schon deutlich weniger Zeit.

Etwas anders sieht es aus, wenn mir ein Thema unterkommt, das durchaus zu einem Fachgebiet gehören würde. Sagen wir, ich müsste plötzlich South Africa unterrichten: nie etwas dazu gemacht, noch nie dagewesen. Aber hier würde ich etwas mehr Zeit investieren, denn natürlich gehören englischsprachige Länder, ihre Kultur, Geschichte etc., zu meinem Fachgebiet. Das fände ich aber keine allzu große Belastung, weil es mich auch interessieren würde.

Aber auch hier bliebe ich entspannt, wenn ich mal etwas nicht wüsste.

Zur Frage der Dauer der Unterrichtsvorbereitung: Ich brauche dafür nicht mehr sehr viel Zeit. Auch hier geht es darum, die Ansprüche deutlich herunterzuschrauben. Wenn du inhaltlich halbwegs (s.o.) fit bist und eine Repertoire an Standardmethoden für dein Fach parat hast, geht das oft in wenigen Minuten oder tatsächlich beim Überschreiten der Türschwelle.

Zum Beispiel: Ob ich jetzt Emilia Galotti oder Iphigenie auf Tauris lese, ich hab ein Arbeitsblatt zum Aufbau des Dramas nach Gustav Freytag, das ich aus dem Ordner ziehen kann. Eine Figurenkonstellation kann ich mithilfe von Standbildern etc. zu beiden Dramen machen. Die Schüler können Figuren charakterisieren und dann "casten", mit welchen Schauspielern sie die Rolle besetzen würden (mit Begründung) etc. etc. etc.

Das ist alles nicht besonders kreativ, aber es passt für beinahe jede Lektüre. Solange ich selbst die Lektüre gründlich kenne und auch inhaltliche und motivliche Zusammenhänge verstanden habe, kann ich solche Stunden quasi ohne Vorbereitung machen. Und selbst wenn es mal nicht klappt, kann man daraus was lernen. Ich habe die Schüler auch schon mal versuchen lassen, den geschlossenen Dramenaufbau bei Woyzeck nachzuweisen. Daraus, dass sie sich nicht einig wurden, sind wir ganz schnell zum offenen Drama gekommen.

Was ich sagen will: Überlege dir, was du bereits alles an Methoden und Materialien hast, die umfassend einsetzbar sind. Dann komm von dem hohen Anspruch runter, alles müsse kompetenz- und handlungsorientiert sein. Denk an dich! Du kannst wirklich nicht jeden retten, also rette wenigstens dich selbst!

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2018 15:36

Zitat von O. Meier

...Mir hilft die 20/80 Regel, die besagt, dass man mit 20% des Aufwandes 80% des Ergebnisses erzielt. ..

die wurde hier ja schon öfter zitiert, wobei ich immer noch nicht weiß, was das genau heißen soll. Wenn du dann 20% des Aufwandes (von was genau?) anwendest, müsstest du ja auch von diesen 20% das nächste Mal wieder nur 20% aufwenden? Ich kapiere das nicht wirklich.

Das Schwierige ist ja gerade, herauszufinden, wie man mit möglichst wenig Material und Darbietung möglichst viel erreicht. Bei Referendaren sehe ich z.B. oft (und erinnere mich an mein eigenes Ref), dass sie stundenlang vor dem Rechner verbringen und am Ende häufig trotzdem nix Gescheites bei rumkommt. Also ja, viel Zeit investieren bringt nicht automatisch viel Ergebnis. Einfach nur schneller fertig werden aber auch nicht automatisch etwas Fruchtbares.

In kurzer Zeit das Wesentliche rauszufiltern und so darzubieten, dass die Schüler es verstehen und sich merken, das ist ja gerade die hohe Kunst und braucht auch Zeit aka Berufserfahrung.

Und wie schon gesagt, man muss auch Zeit haben, einen Zugang zu den Kids aufzubauen, nicht umsonst arbeitet man an der Förderschule idealerweise möglichst viel nach Klassenlehrerprinzip. (Manche sehen das zwar anders, schließlich bereite man die Kinder so nicht auf die Berufsschule und das harte Leben vor aber ich hab lieber Ruhe im Klassenzimmer und vermittele irgendwas, als den ganzen Tag Stress in der Hoffnung, dass die Schüler dann irgendwie schon lernen würden, damit umzugehen. Menschen brauchen Kontinuität und Erwartbares, niemand blüht unter wechselnden Bezugspersonen und Bedingungen auf. Wahnsinn, aber manche arbeiten mehr als ein Jahr an einem Arbeitsplatz oder heiraten sogar ein und dieselbe Person, weil sie jeden Tag dieselben Menschen sehen wollen 😊).

Beitrag von „lamaison“ vom 6. Oktober 2018 16:10

Wenn ich in den Klassenzimmern von jungen Kolleginnen bin, erschlägt mich das oft. Da gibt es eine Aufräummusik, eine andere um in den Stuhlkreis zu kommen, eine zum Arbeiten. Die Hausaufgaben werden an jedem Tag in einer anderen Farbe notiert. Es gibt an den Wänden ganz viele Dinge zu lesen, die man darf oder nicht, Merksätze und Regeln. Alles voll. Alles ausgedruckt und laminiert. Zuerst bin ich beeindruckt und bekomme ein schlechtes Gewissen, aber das bin z.B. nicht ich. Klar gehören an die Wände ein paar wichtige Lehrerdinge, aber nicht alles voll.

Diese Erstklässler können noch gar nicht lesen, was da steht, an die Wände gehören in meinen Augen Arbeiten der Kinder, wenn auch unperfekt und nicht laminiert. Die ganzen Lieder und Farben bringen mich durcheinander, ich habe immer Angst, was falsch zu machen, wenn ich dort unterrichte. Frage mich, wie die Kinder sich das merken können.

Was ich sagen möchte: Ich finde, es gibt keine besseren oder schlechteren Lehrer. Jeder muss die Spur für sich finden auf der er wandelt und sich damit zu identifizieren. Es kommt darauf an, aus den Schülern Menschen zu machen, die keine Arschlöcher sind und natürlich auch den Stoff zu vermitteln. Hat man einen Draht zu Schülern, braucht man nicht so viele Kapriolen.

Allerdings tut man sich in der GS als Klassenlehrer, der den ganzen Tag mit seinen Schülern im gleichen Raum ist, den man auch eingerichtet hat, leichter, als ein Fachlehrer, der von Klasse zu Klasse geht und jede Stunde oder Doppelstunde neu beginnen muss. Ich bin auf alle Fälle flexibler und wenn gar nichts mehr geht, gehen wir auf den Bolzplatz.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Oktober 2018 16:23

Zitat von Micky

Wie komme ich runter von dem Trip?

Mach Deine eigene Gesundheit zum Kriterium der Beurteilung "Ist mein Anspruch an mich zu hoch?" - und nicht überschäumende Lehrpläne.

Zitat von Micky

Lebt ihr dann einfach damit - so a la - die haben nen Text dazu und wenn sie (die meisten) es nicht verstanden haben, ist das halt so, ich habe es immerhin durchgenommen?

Ja sicher. Wenn Du Dich an den Lehrplan halten willst, bleibt Dir nichts anderes übrig.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Oktober 2018 16:25

An den Klassenräumen mag was dran sein... ich bin ja auch "Fachlehrerin", aber in Klassenräumen unterrichte ich quasi nur im Notfall, heißt, in Vertretungsstunden, ich habe ja meine Fachräume (die ich zwar nicht exklusiv alleine nutze, aber die Gruppe der Mitnutzer ist

dann doch angenehm überschaubar).

[@Krabappel](#)

Die 20/80 Regel meint ausreichende Effizienz bei möglichst wenig Aufwand, sprich, Effizienzmaximierung: Um von 80% auf 100% zu kommen müsstest du die fünffache Leistung bringen, was nicht "lohnt".

Ein ähnliches Statement wäre "perfect is the enemy of good enough" - was durchaus stimmt. Du akzeptierst eben von vornherein, kein "perfektes" Ergebnis zu bekommen, aber dafür eben ein gutes, was einer deutlichen Mehrheit nützt, und dich eben weit weniger Ressourcen (sprich Energie und gute Laune) kostet.

Rechnerisch umgesetzt bekämst du so für 5 x 20 % eben 400 % - und nicht für 1 x 100 % eben 100 %. Überlege selber, wovon du - und auch deine SuS - mehr profitieren.

Beitrag von „Ruhe“ vom 6. Oktober 2018 17:51

@Krabappel: Das ist das "Pareto Prinzip" Ich habe mich da mal ein wenig eingelesen. Ist was dran.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. Oktober 2018 18:26

[Zitat von Ruhe](#)

@Krabappel: Das ist das "Pareto Prinzip" Ich da mal ein wenig eingelesen. Ist was dran.

Wird im Qualitätsmanagement angewendet.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Oktober 2018 20:42

[Zitat von Sissymaus](#)

Denn so KONNTE man gar nicht die Stunden akribisch vorbereiten. Man musste sich ein Stück weit mit Improvisation behelfen und heute bereite ich wenig/kaum vor.

Ja, das ist ne gute Maßnahme 😊 Leider geht das bei mir nicht, 2 Korrekturfächer, 2 Kinder, die um 2 abgeholt werden müssen und einen Mann, der viel arbeitet. Aber es muss doch möglich sein, die Arbeitszeit runterzurechnen - zum Beispiel also bei der Vorbereitung zu sagen "Soundsoviel Zeit habe ich nun für jede Doppelstunde"

Zitat von roteAmeise

Versuche dich doch einfach ganz mutig mal wieder an [Türschwellendidaktik](#). Lass die Schüler einen Text in Dreiergruppen erarbeiten, gib nur kurz die Schritte vor. Anschließend schreibst du Textfragen an die Tafel, die abzuschreiben und zu beantworten sind. Mal wieder schön platt bleiben, dann machen auch Vorbereitungen für Highlights wieder mehr Spaß.

Das sollte ich vielleicht wirklich mal wieder machen!

Zitat von Hannelotti

Ich unterstütze soweit es mir möglich ist, aber man kann nicht alle retten. Leider. Auch wenn man im ref erzählt bekommt, dass man unterricht so gestalten kann und soll, dass jeder auf seinem stand gefördert wird, jeder alles versteht und hinterhet beherrscht und sowieso total motiviert mitmacht, weil man den unterrichtsgegenstand so spannend aufbereite

Das stimmt - das muss ich mir hinter die Ohren schreiben. Ich habe auch kein Problem damit, 5en zu geben, allerdings haben viele KuK bei uns keine Lust auf die Diskussionen und geben dann lieber 4en. Aber das kann ich ja auch machen

Zitat von Miss Jones

heißt, ich kann idR eine gewisse Begeisterung der SuS für meine Fächer erwarten, was du wohl eher nicht kannst, was auch immer man dir an der Uni oder im Ref gepredigt haben mag..

Ich habe zweierlei Bildungsgänge - bei den Erziehern ist die Motivation hoch, im Moment habe ich eine tolle, extrem lernwillige Klasse. Aber das setzt mich dann noch mehr unter Druck, ALLES wissen zu müssen 😞 Der andere Bildungsgang ist schwächer, überwiegend Hauptschüler, die muss man beschäftigen, sonst werden sie laut. Auch anstrengend. Aber ich werde sie in Zukunft einfach mehr schreiben lassen und nicht den Lehrplan durchpeitschen.

Zitat von Midnatsol

Ich gestalte den Unterricht methodisch so abwechslungsreich, dass er mir Spaß macht und methodisch so gleichförmig, dass er mich entlastet. Ich

Das ist gut - dahin will ich!!

Zitat von Alterra

Liegen deine Probleme eher in der Vorbereitung von Deutschunterricht oder im beruflichen Bereich?

Eher im beruflichen Bereich. Durch die Lernfelddidaktik schreibe ich Klausuren mit anderen KuK zusammen und bin im ständigen Austausch mit ihnen. Das setzt mich irgendwie unter Druck. Für mich hat sich seit der Lernfelddidaktik viel zum Negativen verändert. Ich finde, es bedeutet ein deutliches Mehr an Arbeit und Stress und der Nutzen für die SuS ist meiner Ansicht nach marginal. Die Erzieher beschwerten sich regelmäßig und ich kann es verstehen (bekommen nur noch Noten für Lernfelder im beruflichen Bereich)

Zitat von Stille Mitleserin

Gibt es solche Sammlungen oder Loseblattwerke auch für deine Fächer? Bei uns hat sie die Fachschaft abonniert.

Weder Sammlungen noch Fobis... Ich bin ja schon froh, dass die SuS sich ein Buch anschaffen müssen. Daran orientiere ich mich, wenn auch leider diese Bücher oft noch nicht mal 50% des Stoffs beinhalten.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Oktober 2018 20:47

Zitat von O. Meier

Mir hilft die 20/80 Regel, die besagt, dass man mit 20% des Aufwandes 80% des Ergebnisses erzielt. Wenn ich mich dabei erwische, an den letzten 20% Ergebnis herumzulaborieren, weiß ich, dass ich eigentlich schon fertig bin. Dann

Genau so ist es - und ich muss von diesen letzten 20% runterkommen.

Was mir manchmal Sorge macht, ist, dass die Stunde noch nicht zuende ist, ich aber keine (geplante) Idee habe, wie sie noch zu füllen ist.

Was kann ich tun außer zu sagen "Jetzt schreiben Sie noch mal auf, was Sie heute bei mir gelernt haben!" ?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Oktober 2018 20:54

Zitat von Micky

Das stimmt - das muss ich mir hinter die Ohren schreiben. Ich habe auch kein Problem damit, 5en zu geben, allerdings haben viele KuK bei uns keine Lust auf die Diskussionen und geben dann lieber 4en. Aber das kann ich ja auch machen

NEIN!

Konsequent sein, und - was für Diskussionen? Note steht, Ende aus, Klappe zu, Affe tot.

Es ist *nicht* dein Job, unfähigen Vollpfosten auch noch einen Abschluss zuzuschustern. Dann sind die irgendwann wirklich gar nichts mehr wert...

Zitat

Ich habe zweierlei Bildungsgänge - bei den Erziehern ist die Motivation hoch, im Moment habe ich eine tolle, extrem lernwillige Klasse. Aber das setzt mich dann noch mehr unter Druck, ALLES wissen zu müssen 😞 Der andere Bildungsgang ist schwächer, überwiegend Hauptschüler, die muss man beschäftigen, sonst werden sie laut. Auch anstrengend. Aber ich werde sie in Zukunft einfach mehr schreiben lassen und nicht den Lehrplan durchpeitschen.

Falsche Herangehensweise...

Bei den Erziehern konkret auf deren Interessen eingehen (sofern lehrplankonform) und auch mal die SuS *machen lassen*. Du musst nicht alles wissen - aber du solltest wissen wo es steht.

und dann guckt ihr eben zusammen nach.

Was ist der "andere Bildungsgang" denn? Die werden "laut"? Mach doch mal ne realitätsorientierte Exkursion mit denen, zur nächsten JVA zum "Probewohnen", denn da werden die mangels Benehmen und Bildung bald landen... kann durchaus heilsam sein...

Beitrag von „lehrer70“ vom 6. Oktober 2018 21:19

Wir hatten einen lustigen Seminarleiter, der uns eintrichterte, gesund zu bleiben und zufrieden zum Unterricht zu gehen.

Sicher findest du für dein Fach im Netz viele Beispiele, an denen die Schüler lernen können, sich selbstständig Informationen zu holen. Egal ob in den Fächern Recht, Wirtschaft, Englisch oder naturwiss. Fach.

Die Schüler erarbeiten Präsentationen, erstellen Handouts und auch der Lehrer kann noch etwas lernen. Letztendlich ist es so, dass 95% der Schulhalte später nicht mehr benötigt werden, aber die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen, diese zu strukturieren und zu beurteilen, ist ein Leben lang präsent.

Also mehr Schüler machen lassen, anstatt selbst bis in letzte Detail vorzudringen. Die Arbeitsaufträge und Schülerergebnisse ordentlich digital und/oder in Papierform ablegen, damit der Unterricht fürs kommende Jahr geplant ist.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2018 21:59

[Zitat von Ruhe](#)

@Krabappel: Das ist das "Pareto Prinzip" Ich habe mich da mal ein wenig eingelesen. Ist was dran.

Na dann, klär mich auf. Ich verstehe die Erkenntnisse, die der Mann gewonnen hat nicht als Hinweis, dass man genau ein Fünftel der Zeit/Energie in die Unterrichtsvorbereitung investieren soll. Sprich, unser Arbeitgeber sieht 15 min. Vorbereitungszeit pro Schulstunde vor, also reichen 3 min. im nächsten Schuljahr dann 20% von 3 min.? Und wie schafft man das, wenn man den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht? Das Wesentliche zügig aufs Papier zu bringen ist ja die Crux. So verstehe ich es jedenfalls. Oder bastelst du stundenlang an sowas wie der Schriftgröße

auf dem Arbeitsblatt, Micky?

Ich hab es so verstanden, dass die TE zur Zeit das Gefühl hat, dass sie fachlich nicht hinterherkommt, also müsste sie die Zeit reduzieren, um sich einzuarbeiten, das geht aber nicht. Und das erzeugt Druck.

Ich glaube halt, die Hinweise, "nimms nicht so wichtig" helfen dann nicht, wenn man aktuell das Gefühl hat, nicht mal die Mindestanforderungen zu schaffen. Es kann sehr stressig sein, wenn man weiß, dass man sich bis morgen etwas aus den Fingern saugen muss, womit sich eine schwierige/ schwache Klasse 90 min. beschäftigen kann.

Zitat von Micky

...

Was mir manchmal Sorge macht, ist, dass die Stunde noch nicht zuende ist, ich aber keine (geplante) Idee habe, wie sie noch zu füllen ist.

Was kann ich tun außer zu sagen "Jetzt schreiben Sie noch mal auf, was Sie heute bei mir gelernt haben!" ?

Was sind das für Themen? würdest du ein paar Beispiele nennen?

Vielleicht findest du ein paar Methoden zur Wiederholung im Netz, die deine Schüler gerne machen und die immer passen? Hier gab es mal einen Spielthread, z.B. selbst Tabu-Fragen zu entwickeln oder so...

Beitrag von „WillG“ vom 6. Oktober 2018 22:36

Zitat von Krabappel

Ich hab es so verstanden, dass die TE zur Zeit das Gefühl hat, dass sie fachlich nicht hinterherkommt, also müsste sie die Zeit reduzieren, um sich einzuarbeiten, das geht aber nicht. Und das erzeugt Druck.

Aber das ist doch genau das, wogegen Pareto helfen kann. In diese Richtung gingen auch andere Hinweise, u.a. meiner, die sich nicht direkt auf Pareto bezogen haben.

Das Gefühl, fachlich nicht hinterher zu kommen, kommt aus dem Anspruch, fachlich zu 100% fit zu sein. Um den Unterricht vorzubereiten und zu stemmen, reichen aber eben erstmal die 20%, die man sich recht schnell draufschaftern kann.

Ich sehe Pareto nicht als Rechenexempel, so wie du es hier machst, wenn du von 15min auf 3min herunterrechnest und dann nochmal weiter auf 36 Sekunden. Es geht mehr um eine Grundeinstellung, dass man eben nicht 100% perfekt sein muss, noch nicht einmal annähernd. Es reicht ein Bruchteil davon.

Ich möchte im Englischunterricht ganz aktuell etwas zu Kavanaugh machen? Dann suche ich nicht zwei Stunden nach dem perfekten Artikel, sondern nehme einen der ersten brauchbaren Kommentare, die ich in der NY Times oder im Guardian finde. Ich möchte das mit Infos zu Checks&Balances ergänzen? Dann kopiere ich einen Infotext aus einem Schulbuch. Die Texte werden nicht schön formatiert, es gibt keine besonderen, handlungsorientierten Aufgaben dazu, sondern vielleicht zwei Aufgaben mit klassischen Operatoren. Und schon sind 45 Minuten in 10 Minuten vorbereitet.

Alternativ könnte ich natürlich die gesamte Anhörung durcharbeiten, einen passenden Ausschnitt digital ausschneiden und als Hörverstehensaufgabe mit schickem Arbeitsblatt erstellen. Vorher habe ich natürlich nochmal in der Tagespresse den gesamten Fall ausführlich nachgelesen, um auch ja zu 100% auf alle Fragen antworten zu können.

Ich könnte dann anhand von drei Stationen einen Minilernzirkel zu Checks&Balances erstellen und schließlich sollen die Schüler selber einen Kommentar verfassen. Vielleicht bereite ich dafür noch Rollenkarten vor (dem. Senator; rep. Senator; Frauenrechtlerin) und lasse den Kommentar dann mit Video aufzeichnen und schneide das Ganze zu einer NAchrichtensendung zusammen.

Kostet mich vermutlich das ganze Wochenende; füllt wahrscheinlich auch eher drei bis vier Stunden aus, aber der Mehrwert ist äußerst gering. Und wenn dann etwas schief geht, z.B. weil die Schüler schlecht drauf sind oder die Technik versagt, dann ist der Frust umso größer.

So verstehe ich Pareto. Der billige NYT-Kommentar und der Infotext aus dem Schulbuch tun es auch - vor allem für ein Thema, das ich im nächsten Durchgang nicht mehr besprechen werde. Wenn ich jetzt aber eine Lektüre vorbereite, von der ich weiß, dass ich sie auch noch in den kommenden Jahren behandeln werde, und die mir persönlich auch Spaß macht, dann kann ich mich da reinhängen - wenn ich will.

Beitrag von „yestoerty“ vom 7. Oktober 2018 01:54

Und dann heißt Pareto aber auch, dass ich mir einfach mal das Lehrerhandbuch zu der Lektüre kaufe (zu der nichts in der Schule vorhanden ist, die ich aber behandel, weil ich sie einfach lieber bespreche als die, für die Material da wäre), und das Rad nicht komplett neu erfinde, sondern mich auf die Ideen anderer verlasse. Klar, kostet das etwas, aber dafür spare ich Zeit und Nerven.

Dann schicke ich noch eine E-Mail an die fachspezifische Mailingliste oder Facebookgruppe und

Zack, habe ich 3 Klausuren zum Thema und kann die nach meinen Bedürfnissen umbauen. Nach der Klausur verschicke ich diese dann wieder und alle haben was davon.

Guck mal für Päda in die Facebookgruppe und in den Mailverteiler. Die kann ich empfehlen. Eine Kollegin arbeitet im LK viel mit Raabits.

Beitrag von „Alterra“ vom 7. Oktober 2018 08:51

Hallo Mickiy,

nach der Info mit dem gemeinsamen Lernfeld verstehe ich die "enge Zusammenarbeit" besser. An meiner Schule gibt es dafür zwei Modelle

- 1) Man spricht sich vor Schuljahresbeginn ab und teilt die Inhalte untereinander auf, jeder unterrichtet unterschiedliche Themen
- 2) Es wird gemeinsam eine Einheit geplant (oder der eine 4 Wochen, der andere ebenso), die Materialien werden ausgetauscht und nacheinander unterrichtet

Je nach Organisation der Schule (Blockunterricht etc.) kann das eine oder das andere Modell sinnvoller sein. Aber egal, welches Modell man wählt, übergriffig darf keine Kollegin werden.

Ich habe zwar nur Mama eines Kindes, kann aber total nachvollziehen, wie stressig es sein kann Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Ich arbeite Vollzeit, habe jeden Tag zur ersten Stunde und muss den Kleinen bis 7.15 Uhr in der Kita haben, damit ich pünktlich in der Schule bin. Ich habe dreimal bis 15 Uhr Unterricht, sodass ich direkt nach der Schule wieder in die Kita fahre. An diesen Tagen weiß ich aber, dass nachmittags nichts Schulisches mehr geht.

Daher ist Sa oder So, wenn also Papa zu Hause ist, mein Vorbereitungstag fürs Feintunig. Die meisten Einheiten plane ich in den Ferien, damit ich innerhalb der Schulzeit nach dem Unterricht nicht mehr so viel planen muss.

Durch den stressigen Morgen wurde ich schusselig. Früher war ich innerlich wesentlich strukturierter und habe vor Schulbeginn für den ganzen Tag kopiert und Materialien für Versuche bereitgestellt etc. Das kann ich wegen der geringen Zeitspanne nun nicht mehr (daran lässt sich auch nichts ändern, weil die Kita nicht früher aufmacht und vor allem hat mein Kind so bereits Probleme mit der Müdigkeit) und ich merke, wie mich das noch mehr stresst. Nach den Herbstferien werde ich versuchen, das irgendwie zu ändern; z.B. freitags für die nächste Woche kopieren und Materialien rausstellen.

Dadurch, dass ich meine Einheiten meist voraus plane und nicht Stunde für Stunde, weiß ich ja, was als nächstes Inhalt sein soll. Ist die Stunde also noch nicht fertig, fange ich mit dem Folgenden an. Weitere Möglichkeiten sind z.B. kleine Evaluationen, Blitzlichter, Teamspiele oder auch einfach mal ein kleines Gespräch über Gott und die Welt.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 7. Oktober 2018 08:57

[@Krabappel](#):

Das Pareto-Prinzip sagt inhaltlich erstmal gar nicht, was man tun oder lassen soll. Es ist ein methodisches Prinzip. Kernannahme desselben ist, dass ein Ergebnis mit 80% Qualität im Allgemeinen in 20% der Zeit erzielt wird. Um es auf 100% Qualität zu bringen, muss ich dann aber 80% der Zeit investieren. Da diese Aufsattlung auf 100% total ineffizient ist, solle man grundsätzlich versuchen 80% des idealen Ergebnisses anzustreben.

Auf die Unterrichtsplanung bezogen bedeutet das: Wer eine Stunde zu 100% perfekt (in Noten: "sehr gut") planen möchte, braucht dafür z.B. 120 Minuten Zeit. Für eine Stunde, die man "from scratch" auf neu plant ist das sicherlich noch untertrieben, für eine, deren Grundlage man schon hat vllt. zu viel, aber das Beispiel erzeugt ganz nette Zahlen, also bleibe ich jetzt mal dabei.

5 perfekte Stunden benötigen in der Beispielrechnung also ca. 600 Minuten Zeit, 25 perfekte Stunden könnten in 3000 Minuten (also: 50 Stunden) geplant sein. Damit wäre also das volle Wochendeputat schon für die Planung draufgegangen. Zeitlich also eine katastrophale Rechnung.

Laut Pareto soll man sich also von vorn herein mit 80% des Perfekten zufrieden geben, was sicherlich immer noch eine "gute" Stunde ist (wer 80% in einer [Klassenarbeit](#) richtig hat, bewegt sich noch im "guten" Notenbereich!). Für Stunden solch "guter" Qualität benötige ich laut der Grundannahme nur 20% der Zeit, also 24 Minuten. So kostet mich die Vorbereitung von 5 guten Stunden 120 Minuten, die von 25 guten Stunden 600 Minuten (= 10 Stunden).

Wenn ich also mein (mehr oder weniger) volles Deputat perfekt durchplane, brauche ich laut der Rechnung 50 Stunden, kann diese dann aber leider nicht mehr halten oder sonst irgendwelche Aufgaben bewältigen, die an mich als Lehrer halt noch so gestellt werden, ohne kostenlos mehr zu arbeiten und mich somit zu überarbeiten. Wenn ich mich hingegen mit den guten 80%-Stunden zufrieden gebe, komme ich mit 10 Stunden aus, unterrichte meine 25 Stunden und habe dann ferienbereinigt noch so ca. 15 Stunden für sonstige Lehreraufgaben. Und das wohl gemerkt bei "guten" Stunden, nicht bei [Türschwellendidaktik](#)!!

Ob man der 80/20-Regel nun Glauben schenkt, sei jedem selbst überlassen; den Grundgedanken, dass der Schritt von guter zu perfekter Vorbereitung seeeeeehr viel Zeit in Anspruch nimmt, halte ich für überzeugend.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Oktober 2018 09:04

Zitat von Micky

ich bin jedes Jahr mit den Stunden runtergegangen (2 kids zuhause

ist dein Mann auch mit den Stunden runtergegangen?

Beitrag von „Frapper“ vom 7. Oktober 2018 09:46

Zitat von Micky

Ich habe zweierlei Bildungsgänge - bei den Erziehern ist die Motivation hoch, im Moment habe ich eine tolle, extrem lernwillige Klasse. Aber das setzt mich dann noch mehr unter Druck, ALLES wissen zu müssen 😞 Der andere Bildungsgang ist schwächer, überwiegend Hauptschüler, die muss man beschäftigen, sonst werden sie laut. Auch anstrengend. Aber ich werde sie in Zukunft einfach mehr schreiben lassen und nicht den Lehrplan durchpeitschen.

Weder Sammlungen noch Fobis... Ich bin ja schon froh, dass die SuS sich ein Buch anschaffen müssen. Daran orientiere ich mich, wenn auch leider diese Bücher oft noch nicht mal 50% des Stoffs beinhalten.

Ich weiß nicht, ob meine Tipps hilfreich sind, weil ich hauptsächlich in anderen Klassenstufen arbeite als du, mir kommt es aber grundsätzlich aus meinem Fach Hörgeschädigtenkunde bekannt vor. Da gibt es ebenfalls kein Lehrwerk, sondern nur ein Buch mit vielen Ideen, das auch nur einen Teil der Themen unseres schulinternen Curriculums abdeckt. Ich starte also nur mit wenigen Überschriften in ein Schuljahr, wenn ich einen neuen Jahrgang übernehme.

Ich bereite meistens in den Ferien am Stück vor. Das spart ungemein Zeit, weil man sich nicht immer wieder dransetzt und neu eindenken muss. Das auch recht früh fertig zu haben, nimmt mir einen ungeheuren Zeitdruck raus. Sollte ich doch irgendwann überraschend Zeit oder Lust haben oder mir läuft etwas Megainteressantes über die Füße, habe ich Luft dafür. In Fächern ohne Lehrwerk lebt man ein Stück weit von solchen Fünden.

Ich versuche mir die einzelnen Themen erst einmal zu füllen: Was gehört da unbedingt rein? Was könnte man außerdem noch machen? Was davon kann ich zeitlich recht schnell vorbereiten und was wäre so aufwendig und fällt deshalb weg? Ich hatte z.B. Medienerziehung vorzubereiten, wo die SuS erst einmal kennenlernen sollen, was es alles so gibt in dem Bereich. Ich habe eine Sammlung aufgeschrieben, was an Zeitschriften (die wir als Schule auch

abbonniert haben), Internetseiten und Fernsehsendungen da ist. Für die verschiedenen Medien habe ich Leitfragen formuliert, die die SuS bearbeiten müssen. Meistens haben sie eine PPP dazu erstellt und dann peau a peau präsentiert. Das fördert wieder verschiedene Kompetenzen und da sie etwas Wahlfreiheit haben, was sie genauer betrachten/bearbeiten, gaukelt es ihnen Mitbestimmung vor. 😊 In dem Fach gibt es nur eine AG-Bewertung, aber eine Präsentation ist ja etwas, was man auch benoten könnte.

Versuche Arbeitsaufträge recht offen zu halten, damit du automatisch eine Differenzierung drin hast und das Material sowohl in stärkeren als auch schwächeren Gruppen verwenden kannst. Ich benutze in einer Klasse mit dem Förderschwerpunkt Lernen, H und R grundsätzlich erst einmal die gleichen Materialien, weil die Themen gleich sind. Bei den Ls muss ich mehr besprechen, auf der Tafel zusammenfassen/visualisieren und mit grundlegenden Erkenntnissen zufrieden sein, während die Rs das meist nicht so brauchen und mir häufig schon Transfere/Zusammenhänge ungefragt nennen/beschreiben. Die Ls brauchen natürlich auch insgesamt länger, weswegen ich dann häufig die sehr herausfordernden Themen weglasse oder nur kurz halte.

Beitrag von „Micky“ vom 7. Oktober 2018 10:01

Zitat von Miss Jones

Konsequent sein, und - was für Diskussionen? Note steht, Ende aus, Klappe zu, Affe tot.

Aber so ist es doch gewollt! Seit der letzten Lehrplanänderung hast du keine Chance mehr, in den berufsbildenden Fächern eine 5 zu geben, da es nur noch Mischnoten gibt. Höchstens in den allgemeinbildenden Fächern kannst du noch 5en geben. Wenn ein Schüler in Mathe und in Deutsch eine 5 hat, in welchem Fach geht er dann in die Nachprüfung? Natürlich in Deutsch! Wir sortieren mittlerweile nur noch über die Praxis aus, aber selbst da ist es nicht so einfach, 5en zu geben und zu begründen. Schnell hast du dann Eltern auf dem Plan, und das muss man auch erst mal aushalten.

Zitat von Krabappel

Was sind das für Themen? würdest du ein paar Beispiele nennen?

In Deutsch ist das zum Beispiel das Thema "Kommunikation" und "Bilderbuchbetrachtung" - ich glaube, Fragen zum Text sind am besten geeignet. Ich werde mir zu entsprechenden Texten

aus dem Buch einfach ein paar Fragen notieren, die dann als Reserve dienen. Es gibt auch die Möglichkeit, SuS einen Text lesen zu lassen und sie dann selber Fragen formulieren zu lassen, die die anderen SuS dann beantworten müssen.

Zitat von WillG

So verstehe ich Pareto. Der billige NYT-Kommentar und der Infotext aus dem Schulbuch tun es auch - vor allem für ein Thema, das ich im nächsten Durchgang nicht mehr besprechen werde. Wenn ich jetzt aber eine Lektüre vorbereite, von der ich weiß, dass ich sie auch noch in den kommenden Jahren behandeln werde, und die mir persönlich auch Spaß macht, dann kann ich mich da reinhängen - wenn ich will.

Vielen Dank für dieses anschauliche Beispiel!! Genau so ist es, das trifft es auf den Punkt!

Zitat von Alterra

An meiner Schule gibt es dafür zwei Modelle

- 1) Man spricht sich vor Schuljahresbeginn ab und teilt die Inhalte untereinander auf, jeder unterrichtet unterschiedliche Themen
- 2) Es wird gemeinsam eine Einheit geplant (oder der eine 4 Wochen, der andere ebenso), die Materialien werden ausgetauscht und nacheinander unterrichtet

Bei uns trifft eigentlich 1.) zu. Aber es macht keinen Spaß, weil einfach alles nicht gut organisiert ist. Man muss sich dann morgens vor dem Unterricht anhören, dass man viel zu wenig Themen hat und die Kollegin das alles nicht schafft, weil sie zu viele Themen hat. Bietet man ihr an, etwas von ihr zu übernehmen, sagt sie "Ich gucke mal". Dann meldet sie sich nicht. Fragt man nach, kommt "Ich mach das schon irgendwie". Nächste Woche wieder das gleiche - "mir ist das alles zu viel. Das nächste Mal müssen wir das alles anders machen" - mit so einer Bildungsgangleitung macht es keinen Spaß... Das sind zerstrittene KuK und wenn man sich mit der einen versteht, kann man sicher sein, von der anderen keine Hilfe zu bekommen (eine alte Klausur, eine Literaturempfehlung etc.)

Zitat von Alterra

Ich habe zwar nur Mama eines Kindes, kann aber total nachvollziehen, wie stressig es sein kann Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Daher bin ich mit den Stunden runtergegangen und es darf eigentlich überhaupt kein Problem sein, alles unter einen Hut zu bekommen, weil ich wirklich wenige Stunden habe. Umso mehr ärgert es mich, dass ich mit so wenigen Stunden in einen Burnout rutsche und daran muss ich etwas ändern. Das hat was mit meinem nicht vorhandenen dicken Fell und mit meiner

Einstellung zu tun.

Zitat von Midnatsol

Wenn ich mich hingegen mit den guten 80%-Stunden zufrieden gebe, komme ich mit 10 Stunden aus,

Das ist es. Und ich glaube, ich definiere für mich falsch. Für mich sind diese 80%-Stunden höchstens befriedigend bis ausreichend. Daher muss ich entweder denken "Befriedigend bis ausreichend ist wunderbar" oder "Quatsch, 80% sind gut"

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Oktober 2018 10:26

Wieviel Stunden hast du denn?

Beitrag von „SteffdA“ vom 7. Oktober 2018 10:47

Zitat von Micky

...ALLES wissen zu müssen...

Nein! Als Lehrer organisierst du Lernprozesse, aber du bist keine wandelnde Enzyklopädie.

Beitrag von „Micky“ vom 7. Oktober 2018 11:25

Ich mache 10 Stunden, verteilt auf 2 Tage. Eigentlich alles machbar. Kids nicht im offenen Ganztage, daher zuhause HA und essen kochen. Mein mann und ich haben das so entschieden, da war klar, dass ich nicht so viel arbeiten werde in der Grundschulzeit der kids. Ich muss auch dazu sagen, dass ich mich schon seit Jahren mit einer chronischen Nebenhöhlenentzündung herumschlage, die trotz OP nicht ausheilt. Daher bin ich deutlich weniger belastbar als gesunde Menschen - hohe Infektanfälligkeit, ständige Abgeschlagenheit. Ich hoffe, dass es irgendwann besser wird, habe einen guten Arzt.

Beitrag von „EffiBriest“ vom 7. Oktober 2018 11:38

Aber zehn Stunden sind doch wirklich machbar, Micky. Da hast du doch drei Tage frei und genug Zeit, um vorzubereiten, deine Kinder sind doch dann bis ca. 12 Uhr aus dem Haus.

Ich will dir da wirklich nicht zu nahe treten, ich habe ja auch zwei Kinder im Grundschulalter und zwei Korrekturfächer, aber nur einen Tag frei.

Wenn du mit dieser Stundenzahl schon überlastet bist, warum hörst du dann nicht erstmal ganz auf, um dich zu regenerieren? Ich weiß jetzt nicht, wie das funktioniert mit dem Pausieren, aber darüber nachdenken würde ich.

Beitrag von „Kathie“ vom 7. Oktober 2018 11:47

Finanzielle Aspekte vielleicht?

Die Gefahr besteht natürlich, dass du, gerade wenn du "nur" 10 Stunden machst, dich da in Vorbereitungen hineinstürzt und die restlichen drei Tage nur darauf verwendest. Genau das solltest du meiner Meinung nach aber nicht tun! Nimm dir einen freien Vormittag zum Vorbereiten und die restlichen beiden verwendest auf Familie / Haushalt / Spaziergehen / Nebenhöhlenentzündung auskurieren. Also auf die Gründe, weswegen du ursprünglich reduziert hast!

Wenn die Schüler früher fertig sind, kannst du dann nicht einfach sagen "Sie haben so gut gearbeitet, dass wir jetzt noch 15 min übrig haben. Wünschen Sie sich einen mündlichen Austausch über das Gelernte oder möchten Sie lieber noch einen Text zum Thema lesen?" Und je nachdem redet ihr drüber oder jeder liest einen Text für sich, der zum Thema passt. Und das kannst du doch in jeder Stunde anwenden. Oder du schreibst ein Schlagwort an die Tafel und die Schüler machen ein Cluster dazu, am Ende sammelst du die Ergebnisse ein? geht sowas? Die Ideen habe ich mir vom Unterricht meines Achtklässlers geklaut, ob sie bei dir funktionieren würde, weiß ich natürlich nicht. Aber so in etwa halt...

Beitrag von „Frapper“ vom 7. Oktober 2018 11:55

 [Zitat von Micky](#)

Ich muss auch dazu sagen, dass ich mich schon seit Jahren mit einer chronischen Nebenhöhlenentzündung herumschlage, die trotz OP nicht ausheilt. Daher bin ich deutlich weniger belastbar als gesunde Menschen - hohe Infektanfälligkeit, ständige Abgeschlagenheit. Ich hoffe, dass es irgendwann besser wird, habe einen guten Arzt.

Das kenne ich. Im Ref hat es bei mir angefangen und zog sich in die ersten beiden Jahre mit der festen Stelle. Mir hat die OP geholfen, auch wenn es nicht zu 100% weg ist, aber immerhin gut unter Kontrolle, so dass es mich mit den Erkältungen nicht schlimmer erwischt als andere. Mein Konrektor nennt das scherzhaft "Schleimhautschwächlinge" wie er es im Studium vom HNO-Arzt gelernt hat. Stimmt ja auch, dass unsere Schleimhäute überreagieren ...

Mir hat geholfen, dass ich konsequent Sport draußen mache - bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit! Sobald schmuddeliges Wetter ansteht, fange ich an, Vitamin D und Zink zu nehmen. Ich glaube, dass es hilft. Bin ich erkältet, hole ich mir das Rezept für Nasonex, was ich ca. 4-6 Wochen lang nehme. Sinupret und Gelomyrtol helfen mir auch, wenn's akut ist.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 7. Oktober 2018 12:24

Nutzt du Supervision? Hast du jemanden zum Sprechen?

Beim 2. Burnout bietet es sich vielleicht an, an die Wurzeln zu gehen.

Natürlich kenne ich deine Situation nicht genau und es ist immer leicht zu sagen, dass das mit 10 Stunden hinhauen müsste.

Aber eben nicht für dich. Punkt.

Ich denke aber, dass die Probleme tiefer liegen, vielleicht in einem Perfektionismus oder dem Gefühl, es allen recht machen zu müssen und nicht alle Fronten gleichzeitig bedienen zu können.

Insofern: Such dir jemand, der qualifiziert ist und dir hilft, damit du gesund wirst/bleibst und wieder Lebensqualität erreichst.

Kannst du mit weniger Stunden anfangen? BEM mit 6 Stunden? Gibt es das bei euch?

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 13:14

[Zitat von Krabappel](#)

Na dann, klär mich auf. Ich verstehe die Erkenntnisse, die der Mann gewonnen hat nicht als Hinweis, dass man genau ein Fünftel der Zeit/Energie in die Unterrichtsvorbereitung investieren soll. Sprich, unser Arbeitgeber sieht 15 min. Vorbereitungszeit pro Schulstunde vor, also reichen 3 min. im nächsten Schuljahr dann 20% von 3 min.?

Äh, nein. Die Zahlen genau zu nehmen, ergäbe nur Sinn, wenn man Ergebnis und Aufwand vollständig quantifizieren könnte. Und dann legte man reale Aufwandsgrößen zu Grunde, nicht irgendwelche fiktiven Werte deines Dienstherrn.

Ohne genau zu rechnen, kann man das Prinzip auch so verstehen, dass man für ein gutes Ergebnis einen überschaubaren, relativ geringen Aufwand benötigt. Für die Perfektionierung auf sehr gut oder ausgezeichnet aber einen viel höheren Aufwand betreiben müsste. Der ist dann eben nicht mehr verhältnismäßig und man lässt es besser. (Etwas anderes ist das in Bereichen wie Flugsicherheit oder Medikamentenzulassung, da gelten nur 100% und man muss den Aufwand betreiben, der dazu notwendig ist).

Was die Fachlichkeit betrifft, halte ich die für grundlegend. Wie will ich über etwas sprechen oder es didaktisch reduzieren, das ich nicht weiß? Wenn begrenzte Zeit zur Verfügung steht, sollte man die also vornehmlich ins Fachliche stecken, wenn hier Lücken sind. Wenn dann keine Zeit mehr für didaktische Toppings bleibt, gibt's Rohware in Form eines Lehrervortrages mit Übungen aus dem Buch.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 13:22

Zitat von EffiBriest

Aber zehn Stunden sind doch wirklich machbar, Micky. Da hast du doch drei Tage frei und genug Zeit, um vorzubereiten, deine Kinder sind doch dann bis ca. 12 Uhr aus dem Haus.

Blödsinn, dann ist's ja wieder Vollzeit. Nee, Vorbereitung an den zwei Tagen, an denen man auch unterrichtet. Alles, was da nicht 'reinspasst, ist nicht wichtig. Maximal ein (festgelegter) Tag pro Woche für z.B. Korrekturen von Prüfungsarbeiten. Obwohl, Quatsch. Wenn die Klassen in der Prüfung sind, fällt dir da Unterricht aus, die Zeit nimmst du zum Korrigieren.

Dann kannst du schön, wenn die Kinder aus dem Haus sind, spazieren gehen und einen Tee trinken. Am Wochenende macht ihr das als Familie.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 13:29

Zitat von Micky

Für mich sind diese 80%-Stunden höchstens befriedigend bis ausreichend.

In welcher Skala ist den 80% ausreichend? Sorry, wenn deine Maßstäbe derart verschoben sind, helfen dir natürlich solche Angaben nicht. Deshlab empfehle ich das Vorgehen ausgehend von den Ressourcen. Du schreibst in deinen Plan, wann du an deinen beiden Unterrichtstagen die Vorbereitung machst. Rechne mal mit acht oder achteinhalb Zeitstunden pro Werktag. Nimm feste Zeiten. Das ist die Stundenzahl, die du zur Verfügung hast. Und die Vorebreitung, die du in der Zeit machst, ergibt den Unterricht, für den du bezahlt wirst.

Da würde ich schon gar nicht mit Kategorien woe gut oder ausreichend anfangen.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Oktober 2018 13:29

Die TS ist ja in Behandlung. Ein guter Psychologe wird sie schon auf ihre fehlerhafte Denkstruktur hinweisen.

Ich finde es nur bedenklich, dass man mit 10h in ein Burn-Out rennt.
Von demher ist eine Therapie das einzig richtige.

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Oktober 2018 13:33

Geh von dieser Schule weg, Micky. Diesen Plan hast du doch schon länger und ich hab nicht den Eindruck, dass das Kollegium sich gut tut.

Zitat von Micky

....Durch die Lernfelddidaktik schreibe ich Klausuren mit anderen KuK zusammen und bin im ständigen Austausch mit ihnen. Das setzt mich irgendwie unter Druck. ...

muss man denn zwingend mit anderen zusammen irgendwas machen? Wenn du laufend das Gefühl hast, nicht zu genügen und anderen Rechenschaft ablegen zu müssen, dann mach doch mal eine zeitlang nur deins. Hauptsache du gehst gern in deine Klassen, alles andere wird.

Und @Teilzeit: je weniger Stunden du machst, desto mehr Zeit scheinst du dir zum Vorbereiten zu nehmen. Ich würde die Kinder wenn möglich in den Hort schicken, selber in die Sauna gehen und abends oder vor dem Unterricht ne Stunde Kram zusammensuchen. Zeitlich einen Riegel verschieben...

Fakt ist jedenfalls, dass die wirkliche oder gefühlte Meinung der Kollegen wurscht ist 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 13:41

Zitat von Micky

Aber es macht keinen Spaß, weil einfach alles nicht gut organisiert ist.

Ja, dann ist das so. Dann macht man ohne Spaß weiter.

Zitat von Micky

Man muss sich dann morgens vor dem Unterricht anhören, dass man viel zu wenig Themen hat und die Kollegin das alles nicht schafft, weil sie zu viele Themen hat.

Muss man sich das anhören? Auch noch wiederholt? Oder reicht der einmalige Hinweis, dass die man wohl im nächsten Jahr die Verteilung ändern muss?

Zitat von Micky

Nächste Woche wieder das gleiche - "mir ist das alles zu viel. Das nächste Mal müssen wir das alles anders machen"

Dann macht man's bei nächsten Mal anders. Bis dahin ziehst du dein Ding durch.

Zitat von Micky

Eher im beruflichen Bereich. Durch die Lernfelddidaktik schreibe ich Klausuren mit anderen KuK zusammen und bin im ständigen Austausch mit ihnen.

Braucht's nicht. Jeder gibt seinen Teil zur Klausur, korrigiert den und dann gibt's Punkte, aus denen die Note erwächst. Dieser ständige Austausch, soll och nur darüber hinwegtäuschen, dass das Zusammenstoppeln von Lernfelder aus ehemalige Fächern nicht funktioniert - zumindest nicht ohne Hive-Bewusstsein.

Beitrag von „EffiBriest“ vom 7. Oktober 2018 14:16

Zitat von Yummi

Die TS ist ja in Behandlung. Ein guter Psychologe wird sie schon auf ihre fehlerhafte Denkstruktur hinweisen.

Ich finde es nur bedenklich, dass man mit 10h in ein Burn-Out rennt.
Von demher ist eine Therapie das einzig richtige.

Genau das meine ich. Mit zehn Stunden und drei freien Tagen in den Burn-Out zu gelangen, das finde ich auch bedenklich. Bei so geringer Unterrichtsverpflichtung würde ich meine Kinder auch nicht in einen Hort schicken, damit ich in die Sauna kann.

Ich glaube, da muss an der inneren Einstellung dringend gearbeitet werden. In relativ kurzer Zeit zwei Burn outs sprechen da doch eine deutliche Sprache.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Oktober 2018 16:14

Zitat von O. Meier

Rechne mal mit acht oder achteinhalb Zeitstunden pro Werktag. [...] Und die Vorebreitung, die du in der Zeit machst, ergibt den Unterricht, für den du bezahlt wirst.

+1

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. Oktober 2018 16:34

In NRW zählt eine Unterrichtsstunde als 1,6 Zeitstunden. Darin ist Vor-Nachbereitung des Unterrichts, sowie Konferenzen und der ganze Kram drumherum mit drin. Bei 10 Stunden darfst Du Dich daher nur 16 Stunden pro Woche mit der Schule beschäftigen. Alles andere muss liegen bleiben.

Wie bist Du denn in Konferenzen etc eingebunden? Gibt es da wenigstens Entlastung für Dich, dass Du nicht bei jeder Konferenz erscheinen musst?

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 18:57

Zitat von Micky

Aber so ist es doch gewollt! Seit der letzten Lehrplanänderung hast du keine Chance mehr, in den berufsbildenden Fächern eine 5 zu geben, da es nur noch Mischnoten gibt.

Meine Güte, dann gibst du halt keine Fünf. Wichtig ist, dass man sich nicht 'reinstresst. Der ganze Bündelnotenquatsch ist Quatsch. Soweit. Können wir das ändern? Und wenn es politisch gewollt ist, dass jeder nachweisbare Volldepp eine Erzieherausbildung besteht, ist das einzige, was man tun muss, genauer zu kucken, in welche Einrichtung man die eigenen Kinder steckt.

Aber, das Problem, dass keine Fünfen mehr entstehen, ist keines des Bildungsplanes, sondern eines dere Notenbildung. Ich kenne das von unserer Fachschule, dass die da wild in Tabellen auf siebenhundert Nachkommastellen rechnen. Je weniger Draht die Kollegen zu Mathematik haben, umso mehr rechnen sie. So mein Eindruck.

Und dann kommt man zu so Aussagen wie 4,5 sei noch ausreichend, während 4,51 ja mangelhaft sei. Was bei 4,503 passiert konnte mir noch keiner erklären. Muss er auch nicht. 4,0 ist ausreichend, alles darüber nämlich nicht - eäe meine Skala. So sieht man dann gut, dass da ganze Gerechne nämlich doch nicht objektiv ist. Am Ende muss man die Zahl dann doch wieder in eine Schublade packen. Und das kann man so machen, dass die Anzahl der Fünfen minimiert wird.

Aber, aber, aber: Ein erheblicher Mangel bleibt ein erheblicher Mangel, auch wenn der Schüler in anderen Teilen, die in die Note einfließen vielleicht besser klar kommt. So müsste eine Teilfünf in einer Bündelfünf resultieren.

Wenn die Kollegen keine Fünfen geben wollen, ist das Verfahren übrigens egal. Gib du deine Noten, daraus wird 'ne Bündelnote. Fertig. Nicht drüber ägern.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Oktober 2018 18:57

Zitat von Sissymaus

In NRW zählt eine Unterrichtsstunde als 1,6 Zeitstunden.

Quelle? Nach so einer Information suche ich schon lange.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. Oktober 2018 20:02

Zitat von O. Meier

Quelle? Nach so einer Information suche ich schon lange.

Quelle: Meine Bezirksregierung. Ich bin mit einigen Stunden abgeordnet und da wurde mir die Rechnung so gemacht: Bei 2,5 Stunden Abordnung kommt man einen halben Tag ($2,5 \cdot 1,6 = 4$ Std) oder alle 2 Wochen einen ganzen Tag (=8 Stunden) in die Behörde.

Man kann es auch selbst ausrechnen: 41 Wochenstunden / 25,5 = 1,6

Beitrag von „Kathie“ vom 7. Oktober 2018 20:11

Da ist dann aber noch das alte Dilemma, dass man die Ferien einrechnen muss, sonst ist es aufs ganze Jahr gesehen zu wenig.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. Oktober 2018 20:12

Das stimmt natürlich.

Beitrag von „Ruhe“ vom 8. Oktober 2018 14:45

[@Sissymaus](#) Das mit den 1,6 Zeitstunden ist dann aber nicht allgemein auf alle Schulformen übertragbar.

Da an meiner Schulform 28 Unterrichtsstunden eine volle Stunde ergibt, hat das zur Folge, dass es bei mir dann eben nicht eine Stunde sind 1,6 Zeitstunden gilt.

Sondern $41,5 : 28 \sim 1,5$

Nur mal so nebenbei. Führt aber jetzt vom Thema weg.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 8. Oktober 2018 15:23

[Zitat von Ruhe](#)

[@Sissymaus](#) Das mit den 1,6 Zeitstunden ist dann aber nicht allgemein auf alle Schulformen übertragbar.

Da an meiner Schulform 28 Unterrichtsstunden eine volle Stunde ergibt, hat das zur Folge, dass es bei mir dann eben nicht eine Stunde sind 1,6 Zeitstunden gilt.

Sondern $41,5 : 28 \sim 1,5$

Nur mal so nebenbei. Führt aber jetzt vom Thema weg.

Hab ich auch nicht behauptet. Micky ist aber - genau wie ich- am BK in NRW.

Beitrag von „Ruhe“ vom 8. Oktober 2018 15:55

Ach so. Hörte sich für mich nur so an. Sorry dann.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Oktober 2018 08:04

Zitat von Sissymaus

Quelle: Meine Bezirksregierung.

Hätte mich auch gewundert, wenn so etwas codifiziert wäre.

Danke.

hs

PS: Als Grundlage für unsere Micky, um ihre Arbeit zu planen, ist das trotzdem ein guter Maßstab.

Beitrag von „mond1972“ vom 12. Oktober 2018 22:06

Fände ich auch komisch

Beitrag von „Micky“ vom 6. Dezember 2018 12:53

Der aktuelle Stand bei mir: Ich habe eine Therapie begonnen und mir wird langsam bewusst, dass ich eine "zu gute" Lehrerin bin, was weder finanziell, noch mit Anerkennung belohnt wird. Dazu habe ich an meiner Schule ein paar wirklich ätzende KuK, mit denen die Zusammenarbeit wirklich schwierig ist.

Daher bin ich gerade dabei, mir eine "Ist mir doch egal-Einstellung" anzugewöhnen und das ist wirklich toll! Ich mache Dienst nach Vorschrift - zwar oft langweilig, aber die Frustrationen sind auf einmal weg.

Um einen völligen Neustart einzuleiten, habe ich einen Versetzungsantrag gestellt. Im Moment läuft zwar alles super, aber ich habe einen langen Fahrtweg (45 Min.) und möchte trotz vieler netter KuK an eine nähere Schule - außerdem verlassen die Ratten gerade das sinkende Schiff, seitdem die neue SL da ist, gibt es reichlich Versetzungsanträge.

Nun bin ich gespannt, wann die mich gehen lassen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. Dezember 2018 14:45

Ich wünsche Dir viel Erfolg: bei Deiner neuen Einstellung und dem Bestreben, an eine neue Schule zu wechseln.

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Dezember 2018 20:05

Das freut mich zu hören.

Vielleicht hilft es ja auch sich teilweise auf etwas anderes zu konzentrieren und weniger zu Unterrichten? Wenn die dich auf eine Beförderungsstelle an einer anderen Schule bewirbt, müssen sie dich gehen lassen, wenn du die bekommst.

Kann aber auch sein, dass eine neue Aufgabe gerade total kontraproduktiv wäre. Das musst du wissen.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Dezember 2018 20:50

Ich mach nur 10 Stunden, und ich hab genug Zeit für ein Hobby (Sport).

Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe, sich an einer neuen Schule einzuleben und zu beweisen, aber ich weiß, dass ich das schaffen werde. Wahrscheinlich dauert es eh noch mindestens 1 Jahr, bis die SL mich gehen lässt.

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Dezember 2018 21:23

Ne, ich meinte das als Hinweis, dass du mir einer Beförderung an eine andere Schule könntest und dann auch zusätzlich, je nach Aufgabe, etwas weniger unterrichten würdest. Das sollte eher eine Lösung sein um schneller weg zu kommen 😊

Beitrag von „Micky“ vom 7. Dezember 2018 14:20

Ich habe nicht vor, mich befördern zu lassen - zur Not warte ich halt ein paar Jahre, bis ich wegkomme. Ich nehme jetzt erst mal Kontakt zum Lehrerrat auf, vielleicht bekomme ich da ein

paar Tipps.